Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 121. Montag, den 7. Oktober 1844.

Berlin, vom 4. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landschafts-Direktor von Beneckendorff-Hindenburg auf Neudeck den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Regierungs- und Baurathe Scabell zu Stettin und dem Gymnasial-Direktor Mund zu Elbing den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Land- und Stadtgerichts-Rath Huerche in Krossen und dem Pastor Pfänder zu Brietzig, in der Kreis-Synode Pyritz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 5. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Sächsischen General-Major, General-Adjutanten und Ober-Stallmeister von Fabrice den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten, so wie den beiden Königl. Sächsischen Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Heinze u. Major v. Reichardt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Bei der am 3ten d. beendeten Ziehung der 3ten Klasse 90ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 32,671; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 13,223. 37,057 und 41,919; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 16,259. 40,642. 41,242. 45,902 und 76,287; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 7220. 23,978. 24,321. 25,991. 30,491. 45,336 und 50,230.

Leipzig, vom 27. September.

(Magd. Z.) Selbst die letzte Oster-Messe hatte im Anfange der Vormeßwoche nicht ein solches Gewühl von Fremden und von Waaren aller Art, als diese Michaelis-Messe, und der gestrige Fremdentransport der Ankommenden mit dem Waaren- und Menschenzug von Magdeburg hierher glich einem Bienenschwarm. Auch gehen die Geschäfte aller Großhändler bereits so gut, daß die Comtoire erst nach Mitternacht die Abfertigung ihrer Tagesgeschäfte schließen können. Ein Breslauer hatte bereits 3000 Stück Kattun verkauft, versicherte aber, daß sein Nettogewinn nicht über 1/12 Thlr. pro Stück betrüge; der große Absatz müsse jetzt den kleinen Gewinn gut machen. Die Käufer sind zufrieden, denn sie kaufen wohlfeil, und die Verkäufer, denn sie verkaufen viel. Die Zahlungen gehen gut, da viel Geld auf dem Platze ist. Noch hat der Tuchhandel nicht einmal begonnen und schon besorgt man, daß nicht genug Mitteltuch auf dem Platze vorhanden ist, um das Verlangen zu befriedigen. Nie sah man hier so viele Juden und Italiener und weiß von letzteren, daß sie besonders Einkauf von wollenem Tuch beabsichtigen. Die trockenen Felle lagen gestern noch spät auf der Straße. Alles verspricht im Ganzen eine glänzende Messe. Im Brühl konnte man des vielen angefahrnen Meßguts halber nicht einmal seinen Weg fortsetzen.

Wien, vom 29. September.

Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Nachmittags von ihrer nach Triest unternommenen Reise in erwünschtem Wohlsein zurückgekehrt und haben sich sogleich nach dem Kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn begeben.

Von der Donau, vom 27. September.

(D. A. Z.) Gestern fiel bei der Landung des Dampfboots bei Nußdorf nächst Wien eine Scene vor, die schnell ihrem wahren Verlaufe nach

erzählt werden muß, damit sie nicht durch Uebertreibungen bedeutender gemacht werde, als sie wirklich war, was wegen der Gegenwart so vieler Fremden, denen die hiesigen Verhältnisse minder oder gar nicht bekannt sind, in hohem Grade zu befürchten wäre. Es entstand nämlich zwischen zwei Fiacres ein Wortwechsel über die Ordnung des Abfahrens, welches nach einem alten Herkommen bei Gelegenheiten, wo wie hier der Fuhrlohn taxirt ist, nach der Priorität der Aufstellung geschehen soll. Vermöge dieses alten und gewiß höchst zweckmäßigen Fiacrerechts wäre der Streit ohne Zweifel bald gütlich beigelegt gewesen, hätte sich nicht unglücklicherweise der Polizei-Commissar mit einer für seine Stellung höchst unpassenden jähzornigen Leidenschaftlichkeit hineingemischt und in unbegreiflicher Verblendung grade gegen den Mann Partei genommen, der nach dem Zeugnisse aller seiner Gewerbsgenossen in seinem guten Rechte war. Die Reisenden, die eben in den Wagen desselben steigen wollten, wurden von dem Commissar daran gehindert, und der Fiacre, der immer nur geltend machte, daß er der erste Wagen sei, wurde gezwungen, aus der Reihe zu fahren, wo er warten sollte, bis alle andern Wagen ihre Ladung hätten, wodurch er natürlich um den Erwerb des Tages kommen mußte. Der Mann berief sich nun auf seine Stellung als steuerbarer Gewerbsinhaber und klagte über Störung in seinem Erwerbe. Er verlangte mit gutem Recht, man solle ihn seine Passagiere fortführen lassen und vor der ordentlichen Behörde belangen, zu welchem Zwecke er bereitwillig nicht nur die Nummer seines Wagens, sondern auch seine Wohnung angab. Die andern Fiacres nahmen sich des Kameraden an, der Commissar aber schimpfte sie insgesammt „schlechte Hunde, die er zusammenfuchteln lassen wolle,“ packte einen der ihm zunächst stehenden an der Brust und stieß ihn von der Uferhöhe auf die Straße unter die Pferde hinab. Die Polizeimannschaft, durch dieses Beispiel ihres Vorgesetzten aufgemuntert, fing an, von ihren Stöcken Gebrauch zu machen, und es wäre bei dem großen Zusammenflusse schaulustigen Pöbels und bei der eben jetzt allenthalben bemerkbaren gereizten Stimmung der untern Stände gewiß zu einer Schlägerei gekommen, wenn nicht der Fiacre vom Bocke gesprungen wäre und im Bewußtsein seines guten Rechts verlangt hätte, daß über die Sache ein Protokoll aufgenommen werden sollte. Auch dieses höchst vernünftige Verfahren des gemeinen Linienfiacres brachte den Beamten nicht zur Besinnung, er befahl vielmehr, grimmig schreiend, den „Hund“ nöthigenfalls zu binden und in Arrest zu werfen. Die zahlreich anwesenden Wiener bedauerten sehr, daß eine solche Scene in Gegenwart so vieler aus allen Theilen Europas zusammengekommener Fremden und an einem Orte vorgefallen, wo man eben Triumphpforten für die ersehnte Heimkehr des geliebte Kaisers baute.

Aus Thüringen, vom 30. September.

(Dorfz.) Alle Zeitungen berichten von der großen Freude, die man in Kassel über die endliche Herstellung einer Eisenbahn über Kassel nach Frankfurt a. M. hat. Verdenken kann man das den Kasselern nicht, denn welche Stadt sollte sich nicht freuen, eine Eisenbahn und besonders einen Bahnhof zu bekommen. Werden aber die Bewohner Kurhessens, die an der alten geraden nächsten Straße von Leipzig nach Frankfurt wohnen, und die nun der Verarmung preisgegeben werden, sich auch freuen? Und, was mehr ist, kann Deutschland sich freuen, daß es nun einen Umweg von 12 bis 13 Meilen machen muß, wenn es von Frankfurt nach Leipzig will? Werden die Aktionaire der Thüringer Bahn sich freuen, daß ein solcher bedeutender und unnöthiger Umweg gemacht werden muß? Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Thüringer Bahn durch diesen Umweg viel verliert, da die Reisenden nun lieber die Sächsisch-Bayersche Bahn durch das Mainthal oder die Köln-Mindener über Hannover benutzen werden. Mag also Kassel jubeln, Deutschland muß trauern.

Hamburg, vom 30. September.

Unsere Gesellschaft zum Betriebe des Wallfischfanges in der Südsee hat eine neue Aufforderung zur Unterschrift für Aktien ergehen lassen, um die Ausrüstung von drei Schiffen möglich zu machen. Bis jetzt sind 250 Aktien zu 1000 Mark Banco genommen, wovon 20 pCt. einbezahlt wurden. Damit sollen zwei Schiffe hergestellt werden, wovon das eine bereits angekauft ist. Hoffentlich wird die neue Zeichnung bald hinlänglich sein, um den damit beabsichtigten Zweck erfüllen zu können, da dieser Geschäftszweig in der letzten Zeit größere Aufmerksamkeit unter dem hiesigen Handelsstande erregt hat.

Christiania, vom 20. September.

In den Marokkanischen Gewässern haben wir keinen Lorbeerkranz geholt; die zwei Fregatten (eine Norwegische und eine Schwedische) sind auch schon längst zurückgekommen, ohne daß man von etwanigen Resultaten hört; nur eine Norwegische Corvette blieb vor Tanger, und nun sind zwei Schwedische Fahrzeuge auf dem Wege, sie zu verstärken. Wenn bisher die Expedition auf die Marokkaner keinen sonderlichen Eindruck gemacht hat, so ist sie doch nicht ohne Wichtigkeit für Schweden und Norwegen, namentlich für ihre gegenseitige Stimmung gegen einander, geblieben; nur Schade, daß dieser Einfluß ein durchaus unglücklicher gewesen ist! Die Königl. Resolution, die Unionsflagge betreffend, ward von den Norwegern auf der Rhede von Cadiz, wie überall

in Norwegen selbst, mit Enthusiasmus empfangen, und nach wenigen Stunden ward es dem Schwedischen Fregattencommandeur Ostermann, der als der Aelteste über die ganze Escadre den Befehl führte, angezeigt, daß man bereit sei, die Flagge aufzuziehen und zu begrüßen. Aber dieser erwiderte, daß er gar nicht bereit sei; dagegen beschleunigte er die Abreise, welche einer frühern Bestimmung zufolge erst mehre Tage später stattfinden sollte; und so geschah es denn, daß die Ceremonie, welche für die Anerkennung der nationalen Unabhängigkeit Norwegens von Wichtigkeit war, nicht, wie man es gewollt und mit vollem Rechte gehofft hatte, in der Gegenwart von Kriegsschiffen mehrer Nationen, sondern auf dem einsamen Weltmeer in der Nähe von St.-Vincent vor sich ging. Diese so ganz taktlose Handlungsweise hat hier einen sehr schlimmen Eindruck gemacht, und zu einer Zeit, wo eben die Unionsverhältnisse die große Frage des Tages werden sollen, zu deren Lösung ein guter Wille von beiden Seiten so nöthig ist, die alten Leidenschaften bei den Ungebildeten und die alten Bedenklichkeiten bei den Verständigern neu belebt.

Die Wahlen sind beinahe beendet; alle Landesdistricte haben, mit wenigen Ausnahmen, Bauern gesendet, in das ganze Storthing kommen kaum zwanzig Juristen, welchen das Leben zweifelsohne sehr schwer werden wird, da eine Menge wichtiger Gesetze verhandelt, und wahrscheinlich auch eine Regulirung der Unionsverhältnisse vorgenommen werden soll.

Paris, vom 28. September.

Wie man versichert, ist der Friedensvertrag mit Marokko bereits von dem Könige unterzeichnet, von Herrn Guizot gegengezeichnet und nach Tanger wieder abgeschickt worden, wo Herr v. Nyon zurückgeblieben ist, um die Auswechselung der Ratificationen zu bewerkstelligen, zu welchem Behufe er sich persönlich zum Kaiser Abderrhaman verfügen werde.

Unter den in dem Kaiserzelt gefundenen Artikeln befindet sich auch ein Turban für den Sohn des Kaisers, der nicht weniger als 9 Kilogramm oder fast 20 Pfund wiegt. Je höher die Muselmänner in ihren Würden steigen, desto größer wird der Turban, daher die ungemeine Last des aufgefundenen. Von den Großen dort kann man also wirklich sagen, es sei eine große Bürde auf ihr Haupt gelegt.

Es giebt dermalen in Frankreich noch 12,265 fremde (meist politische) Flüchtlinge, von welchen 4800 Unterstützung von der Regierung erhalten; die dazu erforderliche Summe beträgt für 1844 2,150,000 Fr. — Unter den 4800 Unterstützungsbedürftigen sind 4022 Polen.

Wenige Personen, sagt die „Algerie,“ wissen, daß die Geschenke, welche die Französische Regierung nach dem Traktat von der Tafna Abd-el-Kader machte, die ersten Bande zwischen ihm und dem Sultan von Marokko geknüpft haben. Als nämlich die Juwelen, Waffen und andere Kostbarkeiten eintrafen, schob der heilige Krieger sie mit Verachtung bei Seite, und wählte nur eine silberne Uhr für sich aus, die er in seinen Gürtel steckte. Die andern Geschenke sandte er dem Kaiser von Marokko zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit. Faktisch aber hat Abd-el-Kader seitdem als Marabout des Stammes Maleki in der vollständigsten religiösen Unabhängigkeit gelebt, ja er wurde, als Hauptkämpfer für den Glauben, als ein Heiliger verehrt. Die Verhältnisse änderten sich so, daß Abderrahman selbst die größte Ehrfurcht vor ihm hatte, von ihm (Abd-el-Kader) getragene Kleidungsstücke jährlich erbitten ließ, und sie als heilig verehrte und verehren ließ. Dies dürfte also jetzt die Stellung des Sultans gegen den in der Meinung des Volks so hochehrwürdig hingestellten Mann sehr erschweren.

Eine kleine Französische Flottille unter dem Befehle des Korvetten-Capitains Lebeur de Villesur-Arce, ist nach dem Senegal unter Segel gegangen. Sie besteht aus den zwei Dampfschiffen „Basilic“ und „Serpent,“ von 30 Pferdekraft und dem Dampfschiff „Espadon,“ von 120 Pferdekraft. Im Jahre 1843 wurde die „Felice“ von Marseille von den Eingeborenen des Kap Lahn, an der westlichen Küste von Afrika, geplündert. Man rüstete eine Expedition gegen sie aus, um von ihnen Genugthuung zu erhalten, und durch eine im Dezember 1843 unterzeichnete Uebereinkunft verpflichtete sich ihr Chef, König Peter, den Werth der geplünderten Güter und 134 Unzen Gold als Schadloshaltung für verschiedene der Mannschaft des geplünderten Schiffes gehörige Gegenstände zu zahlen. Man hielt jedoch dies Versprechen nicht, und der Gouverneur des Senegal, Capitain Bouet, hielt andere Maßregeln für nothwendig. Als er im März mit der Brigg „Nisus“ am Kap Lahu vorbeifuhr, fand er dort eine Menge den Eingeborenen gehörige Kanots, auf welche er einen Kugelregen eröffnete. Da er seine Fahrt weiter fortsetzen mußte, ließ er den Lieutenant Jance mit der Kanonierbrigg „Eglantine“ zurück, um die versprochene Genugthuung zu erlangen, wo nicht, die Bewohner für ihren Treubruch zu züchtigen. Dies hielt man für um so nothwendiger, als sie zu den reichsten Stämmen der Küste gehören und durch die Felsenriffe, welche das Kap Lahu umringen, Gelgenheit und Ermunterung fanden, Gewaltthätigkeiten gegen die mit ihnen Handel treibenden Schiffe zu versuchen. In einem vom 11. März vom Lieutenant Jance an den Gouverneur gerichteten Bericht meldet derselbe nun, daß er das ihm Aufgetragene vollführt habe. Am 9ten Abends

eröffnete er ein Feuer auf die Stadt, welche die Einwohner eilends verließen. Während der Nacht beschoß er von Zeit zu Zeit die Stadt, um die Bewohner von der Rückkehr abzuhalten, und des Morgens ließ er seine Boote landen, welche die Stadt in Brand stecken sollten. Dies gethan, kehrten die Seeleute wieder nach dem Schiffe zurück, von wo aus man auf die Eingeborenen fortfeuerte, welche die Flammen zu löschen suchten. Nachmittags lagen über 200 Häuser in Asche und ein Drittel der schönen Kokusnußbäume, welche die Afrikaner so hoch verehren. Der Wind legte sich später, sonst wäre das Stadtviertel, wo der König Peter wohnt, ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Eingeborene wurden bei diesem Angriffe getödtet oder verwundet und von Seiten der Franzosen nur einer verwundet. Lieutenant Jance stellte alsdann dem Könige Peter eine neue Frist von einem Monate, binnen welcher er die Entschädigungen zahlen sollte.

Die Beförderung des Prinzen von Joinville zum Vice-Admiral hat in der ganzen Französischen Marine den einmüthigsten Beifall gefunden. Folgende Thatsache, deren Wahrheit verbürgt ist, zeugt am besten von dem edlen Charakter des Prinzen. Einer der Französischen Konsuln an den Küsten von Marokko hatte inmitten der Schwierigkeiten und Gefahren der Einschiffung seine Garderobe im Stich lassen müssen. Als er so zu dem Prinzen kam und von ihm zur Tafel gezogen wurde, entschuldigte er sich wegen seiner unpassenden Bekleidung, worauf der Prinz folgende Worte sprach: „Herr Konsul, Sie erscheinen in dem Anzuge eines Mannes, der seine Pflicht gethan hat, und das ist das schönste Kleid, das man tragen kann.“

Italienische Grenze, vom 21. Septbr.

(A. A. Z.) Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß die beiden jungen Bandiera und ihre Genossen, welche dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zum Opfer fielen, ihr Schicksal mit einem Muth und einer Unerschrockenheit ertragen haben, die wahrlich einer bessern Sache würdig gewesen wären. Alle kommandirten selbst Feuer und sanken mit dem Ruf: „Hoch lebe Italien, hoch das Vaterland!“ zusammen.

Madrid, vom 23. September.

Don Carlos Martinez de Irujo, Marquis von Casa Irujo, Herzog von Solomayor, Grand von Spanien erster Klasse, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Königin von England ernannt worden.

London, vom 27. September.

Die Ritter des Hosenband-Ordens sind zu einem Ordens-Capitel zusammenberufen, das am 11ten Oktober in Windsor abgehalten werden und in welchem Louis Philipp zum Mitgliede des Ordens erwählt werden soll.

In einer gestern hier gehaltenen Versammlung von Kaufleuten, Bankiers &c. kam es zu der Resolution, „daß eine verbesserte Communication zwischen London und Hamburg wünschenswerth und ausführbar sei, daß die Versammlung die Meinung hege, dieselbe müsse täglich stattfinden, und daß sie sich verpflichte, jede Unternehmung zu diesem Behufe zu unterstützen.“ Diese Resolution ward einstimmig genehmigt und darauf die vorläufigen Maßregeln zur Bildung einer Dampfboot-Compagnie getroffen, deren Capital 100,000 Lstr. sein soll. Der Zweck ist, eine Dampfboot-Linie, aus 5 Schiffen bestehend, zwischen Harwich und Glückstadt zu errichten. Der Weg von London nach Harwich soll per Eisenbahn und der von Hamburg nach Glückstadt ebenfalls per Eisenbahn zurückgelegt werden. Auf diese Weise gedenkt man der beschwerlichen Flußschifffahrt auf der Themse und theilweise auf der Elbe und zugleich dem Stader Zoll zu entgehen.

Aus Falmouth wird berichtet: „Am 14. September Abends traf das Londoner Schiff Sam Slik von der Afrikanischen Westküste hier ein und brachte die zuverlässige Nachricht mit, daß fast die ganze Bemannung der Londoner Barke Margaret auf der Insel Arguin, wo das Schiff Guano holen wollte, von den Negern ermordet worden war, während der Rest in Gefangenschaft gerieth. Der Capitain eines Englischen Gummifahrers, der zu Portendic lag, konnte nur mit Mühe die Freilassung der zehn Gefangenen gegen ein Lösegeld von 300 Pf. St. bewirken. Sieben derselben waren zu Bathurst an der Gambia angelangt, die drei übrigen aber noch zu Arguin, weil ihre Wunden ihnen die Reise noch nicht gestatteten. Wahrscheinlich wird man unsererseits gegen die Neger von Arguin die geeigneten Maßregeln ergreifen, um vollständige Genugthuung zu erlangen.“

Ancona, vom 18. September.

(A. Z.) Mit der letzten Post aus Athen vom 10. d. M. ist die Nachricht von der Beendigung der Deputirtenwahlen eingegangen. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 15. September, den Jahrestag der „glorreichen“ Revolution, festgesetzt; es könnte indessen leicht geschehen, daß sie um einige Tage später stattfinde, da bis zu jenem Termin die erforderliche Zahl von Deputirten nicht eingetroffen sein dürfte. Es herrschte im ganzen Lande Ruhe und ein unbegrenztes Vertrauen auf das neue Kabinet, durch dessen Zusammensetzung der König sich den Dank des wohlgesinnten Theils der Nation zugesichert hat. Nichtsdestoweniger scheint die Lage des Ministeriums Kolettis nicht beneidenswerth; die Parteien sind in Griechenland immer wach und an Neidern und erbitterten Gegnern wird es dem Kabinet nicht fehlen. Der wunde Fleck des Lan-

des sind noch immer die Finanzen; kaum, daß man von Monat zu Monat das zu den laufenden Ausgaben Unentbehrliche aufbringt; kommen einmal die Staatsschuld und die hohen auswärtigen Gläubiger zur Sprache, so kann es nicht fehlen, daß der jämmerliche Finanzzustand des Landes sich klar herausstelle.

Türkische Grenze, vom 16. September.

(Schles. Ztg.) Es ist nun ziemlich erwiesen, daß der neuliche blutige Versuch der politischen Sträflinge in den Salzgruben von Telega hauptsächlich ein Ausbruch von Verzweiflung war. Der angekündigte Besuch des Fürsten Bibesco hatte nämlich große Erwartungen bei mehreren von ihnen angeregt, und viele warfen sich, als der Fürst wirklich erschien, über die Größe ihrer Strafe jammernd und Gnade erflehend, zu seinen Füßen nieder. Allein der Hospodar wies jeden mit Härte und Kälte von sich, wie er namentlich dem Bojar Deschu sagte: „15 Jahre seien für ihn zu wenig, er hätte 30 erhalten;“ einem andern: „er hätte hängen sollen“, womit er jede Hoffnung erstickte, und so den Anlaß zu dem gräßlichen Unternehmen lieferte. Wie man nachträglich erfährt, haben dadurch 13 Gefangene und 5 Soldaten ihr Leben verloren, 12 wurden schwer verwundet. Schrecklich ist nunmehr das Loos der politischen Verbrecher in diesem Straforte, indem nun keiner mehr die Salinen über Nacht verlassen, und somit kaum mehr erwarten darf, je wieder das Tageslicht zu sehen. In der über die Empörung eingeleiteten Untersuchung sollen der Bojar Deschu mit vier andern Personen merkwürdige, den frühern Fürsten von Serbien, Milosch Obrenovitsch, sehr gravirende Geständnisse gemacht haben, ohne jedoch einen Beweis für derartige Aussagen liefern zu können.

Rhodus, vom 5. September.

(A. A. Z.) Die Truppen-Aushebung verbreitet bei uns wie in andern Türkischen Provinzen einen wahrhaft panischen Schrecken. Alle waffenfähigen Männer flüchten in die Gebirge, lassen ihre Tagesarbeiten im Stich, so zwar, daß in vielen Gegenden im Innern des Landes Niemand da ist, die Produkte nach der Seeküste zu führen, und aller Handel und Wandel darüber in Stokkung geräth. Die Türken, welche sonst bereitwillig in Zeiten der Noth zu den Waffen griffen, schaudern bei dem bloßen Namen Soldaten zurück, und wahrlich nicht mit Unrecht. Die mit der Werbung beauftragten Bimbaschi behandeln ihre Rekruten mit unmenschlicher Grausamkeit. Mißhandlungen aller Art, die Bastonnade und der Hunger raffen die meisten hin, bevor sie noch in das Bataillon gelangen. In einem Fahrzeug von kaum 40 Tonnengehalt wurden 120 Rekruten unter Escorte von 20 Veteranen transportirt, und bei der unmäßigen Hitze starben täglich mehrere, die dann ins Meer geworfen werden mußten. Ein Türkisches Mädchen in Alaja zog, um ihren einzigen Bruder den betrübten Eltern zu erhalten, Mannskleider an und ließ sich anwerben. Während ihr Bruder so Zeit gewann, nach Syrien zu flüchten, ward sie mit funfzig andern Rekruten nach Satalia geführt. Hier sah sie sich genöthigt, dem Arzte, welcher sie visitiren sollte, ihr Geschlecht zu entdecken, und ungeachtet seiner Verwendung beim Bimbaschi, ließ dieser ihr die Bastonnade geben und sie dann in den Kerker werfen, wo sie das Ende ihres traurigen Looses vom Tod erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es ist eine allgemeine und berechtigte Klage, daß dem Aufschwunge des Ostseehandels besonders der Sundzoll hinderlich sei. Preußen, welches denselben auf dem Wiener Congreß in seiner bestehenden Form für 25 Jahre anerkannt, hat für sich und im Namen des Zollvereins nach Ablauf jener Zeit besondere Unterhandlungen mit der Dänischen Regierung angeknüpft, um seinen Schiffen gegen eine jährlich zu zahlende, fest bestimmte Summe die ungehinderte Passage durch den Vorsund zu erwirken, so daß dieselben bei Helsingör nicht angehalten werden sollen. Die Unterhandlungen zogen sich in die Länge; sie sollen sogar ins Stocken gerathen sein: denn Dänemark wird sich, so lange es irgend kann, dagegen sträuben, auf einen Zoll zu verzichten, der den siebenten Theil seiner ganzen Staats-Einnahme beträgt, und wird dies um so mehr, je mehr es Ursache hat, zu glauben, daß England und Rußland der Aufhebung oder auch nur Ermäßigung des Sundzolles keineswegs günstig gestimmt sind. Letzteres ist nicht unwahrscheinlich. Rußland folgt mehr seinen politischen als merkantilischen Vortheilen: es liegt ihm daher gewiß nichts daran, daß Preußens Seemacht und Handel sich entwickele, oder Schweden durch den erleichterten Verkehr mehr aufblühe; es mag daher lieber die Nachtheile des Zolles mittragen, als die Gunst eines Verbündeten verscherzen, der als Herr der Sundstraße unter Umständen von großem Nutzen sein kann. Bei England aber sind die merkantilischen Interessen überwiegend, die durch die bedeutenden Vortheile beeinträchtigt werden könnten, welche der Schifffahrt und dem Handel der das Becken der Ostsee umwohnenden Völker, nämlich der Schweden und Deutschen, durch einen ganz freien Sund erwachsen würden. Die Lösung dieser Schwierigkeiten, die wir hier nur im Allgemeinen andeuten können, schien daher noch in weite Ferne entrückt zu sein, wenn nicht jetzt plötzlich eine Wendung in dieser Angelegenheit eingetreten wäre, die von entscheidendem Einflusse auf die entweder noch schwebenden oder neu anzuknüpfenden Unterhandlungen sein muß.

Seit einigen Wochen hält sich hier Herr Lorent aus Gothenburg auf, um Aktien zu einem Dampfschifffahrts-Unternehmen zu sammeln, das eine direkte Verbindung zwischen Hull und Stettin über Gothenburg bewirken sollte. Dies Unternehmen stand aber wesentlich mit einem anderen Projekt in Verbindung, das gleichzeitig zur Umgehung des Sundzolls ausgeführt werden sollte. Etwas nördlich von Helsingborg befindet sich eine Meeresbucht, in die sich ein kleiner Fluß mündet; südlich von Helsingborg mündet ein anderer kleiner Fluß in den Sund; diese beiden sollten für Seeschiffe fahrbar gemacht und durch einen Kanal verbunden werden, so daß Helsingör, wo Dänischer Seits der Sundzoll erhoben wird, dadurch umgangen wäre. Die Schwedische Regierung, wurde versichert, wolle ihrerseits dem Unternehmen nicht nur kein Hinderniß entgegensetzen, sondern dasselbe möglichst fördern und, falls der Canal zu Stande käme, keine Zölle auf demselben erheben. Hr. Lorent hatte Gelegenheit, sein Project auch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Bülow, vorzulegen und denselben dafür lebhaft zu interessiren. Derselbe machte dem Könige Vortrag darüber und, was hier noch vor wenigen Tagen Niemand zu hoffen wagte, die Preußische Regierung hat mit anerkennenswerther Einsicht und raschem Eingreifen ihren Entschluß gefaßt: Hr. Lorent hat vorläufig 500 Thlr. für Reisekosten und 2000 Thlr. zum vorläufigen Nivellement des betreffenden Theiles der Küste von Schonen erhalten und ist bereits nach Stockholm abgereiset, um von der Schwedischen Regierung die Concession zu seinem Unternehmen zu bewirken.

Berlin, 4. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten Kaiser, Commandeur des 39sten Infanterie-Regiments (7ten Reserve-Regiments), die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Commandeur-Kreuzes der Luxemburger Eichenkrone zu ertheilen.

Königsberg, 30. Sept. Der Festungsbau hat jetzt eine Ausdehnung von mehr als ½ Meile. Maurer und Erdarbeiter sind in voller Thätigkeit. Die Festungs-Kaserne auf Herzogs-Acker, deren Fundament vollständig gelegt ist, erhebt sich in ungeheurem Umfange sichtbar empor. Die daran stoßenden Kirchhöfe werden zum Winter verlegt, das Königsthor mit Wache und Thor-Expedition ist abgebrochen, um neu und bombenfest erbaut zu werden. Die Zahl der Arbeiter nimmt täglich eine andere Gestaltung an; es werden die Gelder nicht verbraucht, die jährlich zu diesem Bau ausgesetzt sind, eben weil es an der Menge von Arbeitern fehlt.

Elberfeld, 28. Sept. (Elberf. Z.) Daß der heilige Rock an allen Wallfahrern Wunder thut und sie vor den Menschen treffenden Widerwärtigkeiten schützt, hat sich in Trier nicht bewiesen; denn bereits sind, wie es auch nicht anders sein kann, unter den Hunderttausenden, die dort zusammenströmen, viele Erkrankungen erfolgt, die durch die Strapatzen der Reise, die veränderliche Witterung, die Entbehrung der nothwendigen Bequemlichkeit und Pflege herbeigeführt wurden. Die städtischen Hospitäler liegen voll von Kranken, und bei den Bewohnern der Stadt und Umgegend ist eine noch größere Anzahl untergebracht. Auch fehlt es nicht an Unglücksfällen aller Art; selbst viele Menschen sind erdrückt worden, und Niederkünfte haben auf der Landstraße in der Nähe und sogar auf dem Markte zu Trier am hellen lichten Tage stattgefunden; eine Wöchnerin starb eine Stunde nach der Entbindung. — Der Preis aller Lebensmittel ist gewaltig gestiegen, und von den nothdürftigsten und unentbehrlichsten, wie von Brod, Fleisch und Bier, ist nicht mehr der Bedarf herbeizuschaffen; denn derselbe ist zu groß, wenn die Ankommenden auch nur 24 Stunden dort zubringen, und sich dann wieder entfernen. Kürzere Zeit kann aber dort Niemand verweilen, ohne seinen Zweck zu verfehlen. Unendlich viele Pilger müssen unter freiem Himmel zubringen, und liegen daher auch in der Stadt auf den Straßen. Das Trinkwasser wird ihnen in Eimern aus den Häusern herausgereicht, um ihren Durst zu löschen. Wenn die Pilgerfahrten noch lange in demselben Grade fortdauern, so wird bei der jetzt eingetretenen kühlen und veränderlichen Witterung der Ausbruch von Durchfällen, Ruhr, Cholera u. s. w. zu befürchten sein, was von großen und nachtheiligen Folgen für die Bewohner Triers sein wird, da solche Ereignisse nicht vorgesehen wurden.

Der Prinz Waldemar von Preußen hat sich am 16. September zu Triest am Bord des Dampfschiffs des Oesterreichischen Lloyd Mahmudie nach Athen eingeschifft, von wo dieser Prinz die Reise über Syra, Alexandrien, den Isthmus von Suez, das Rothe Meer rc. nach Indien und China fortzusetzen gedenkt.

Der Direktor eines Musikcorps hatte unter seinen Leuten ein Fagott, das die gebrannten Wasser mit einiger Leidenschaftlichkeit liebte; nun war aber strenge Ordre gegeben, daß während des Musikmachens „Einer" nicht getrunken werden durfte. Der Appetit unsers Musikers war sehr groß und die Zeit wurde zu lang für seine durstige Lunge. Er sann deshalb auf ein Mittel, das sein erfinderischer Geist auch sehr bald zu Gunsten seines Saugvermögens entdeckte. Er nahm eine große Flöte, vernagelte die Löcher mit Kork und brachte dieses sein Lieblings-Instrument mit aufs Orchester. Wenn nun die Messing-Instrumente am tollsten lärmten, wenn die

große Trommel donnerte und die Becken klangen, da griff er nach der — Flöte und beruhigte seine Seele.

In Lyon bestieg kürzlich ein anständig gekleideter Herr von ungewöhnlicher Wohlbeleibtheit einen Omnibus. Eine Wespe setzte sich auf seinen Leib, wurde aber von einem Mitreisenden zweimal verjagt; bei dem dritten Versuche, ihrer habhaft zu werden, gab dieser dem Dicken einen so ungeschickten Schlag, daß sein Leib plötzlich einsank, und Ströme Branntweins sich in den Omnibus ergossen. Der Dicke hatte sich nämlich, um die Wachsamkeit der Oktroibeamten zu hintergehen, ein Quantum dieser Flüssigkeit in einer Blase um den Leib gebunden. Während der Verwirrung, welche dem unerwarteten Auftritt folgte, machte sich der nunmehr hager gewordene dicke Herr davon.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Oktober.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	3.	329,34‴	330,92‴	327,31‴
	4.	328,46‴	331,71‴	334,68‴
	5.	336,01‴	335,98‴	335,00‴
Thermometer nach Réaumur.	3.	+ 8,0°	+ 10,0°	+ 8,3°
	4.	+ 8,0°	+ 10,6°	+ 7,0°
	5.	+ 6,2°	+ 10,8°	+ 10,0°

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Bitte um menschenfreundliche Hülfe!

Der Hülferuf der unglücklichen Bewohner von Clausthal, welche ihre Wohnungen und ihre ganze Habe in dem großen Brande in der Nacht vom 15ten bis 16ten d. M. verloren haben, dringt gewiß in jede gefühlvolle Menschen-Brust, und macht das Herz zum Helfen bereit!

Drei tausend Menschen sehen dem nahenden Winter obdachlos und unbekleidet mit Schrecken entgegen.

Die vielfachen Beweise mich ehrenden Vertrauens meiner wohlthätigen Mitbürgerinnen läßt mich die herzliche Bitte an sie und alle Menschenfreunde nah und ferne wagen:

„mir dasjenige anzuvertrauen, was jede Familie an „Wäsche, Bekleidungsstücken aller Art, Strümpfen, Schuhen ꝛc. den armen Bewohnern von „Clausthal geben möchte, um ein so großes unverschuldetes Unglück zu mildern."

Möchten doch die Glücklichen, welche ohne Sorgen dem nahen Winter entgegen sehen, sich voll Erbarmen der armen Abgebrannten erinnern, und mit milden Händen spenden, um die Noth zu mildern und die Nackenden zu bekleiden.

Gerne bin ich bereit, jede, auch die allerkleinste Gabe anzunehmen und an den Verein zu Clausthal zur Vertheilung zu übersenden; und bitte, nur recht bald zu geben, was die Unglücklichen erheben, und den Glauben an Gottes und Menschen Hülfe in ihrer großen Noth befestigen kann. Denn schnelle Hülfe ist eine doppelte.

Die verwittwete Stadträthin Pitzschky,
Petri-Platz No. 1183.

Wohlthätigkeit!

Aufs neue hat sich der Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner der Stadt Stettin, gegen die abgebrannten Bewohner der Stadt Clausthal bewiesen, indem mir in 4 Tagen 400 Bekleidungs-Gegenstände, und 42 Thlr. 10 sgr. Geld eingereicht wurde, welche Sonnabend den 5ten d. bereits an den Verein abgesendet wurden.

Die Gegenstände, welche das Mitleid für die Unglücklichen spendete, bestanden in:

32 Ellen Leinen, — 12 Ellen Gingham, — 4 Laken, — 6 Bezügen, — 29 gr. Hemden, — 7 Kinder-Hemden, — 5 Mänteln, — 76 Paar Strümpfen, — 6 Herren-Röcken, — 14 Paar Tuchbeinkleidern, — 16 Paar Unterbeinkleidern, — 17 Westen, — 19 Camisölern, — 19 Tüchern, — 11 Paar Stiefeln, — 12 Paar Schuhen, 22 Mützen und Hauben, — 20 Frauenkleidern u. Ueberröcke, — 6 gesteppten Röcken, — 13 Schürzen, — 15 Mädchen- und Knaben-Röcken, — 4 Knaben-Jacken, — 13 Handtüchern, — 7 Bett-Einletten, — diversen Kleinigkeiten, als: Shleepse ꝛc.

1) von Fr. K. 1 Pack Kleidungen, 2) desgl. von L., 3) desgl. von Fr. W. und 1 Thlr., 4) desgl. von Ungenannte mit C., 5) desgl. von Fr. L., 6) desgl. von Fr. M. und 1 Thlr., 7) desgl. von Hrn. W. 1 Thlr., 8) von A. D. 15 sgr., 9) von M. M. 1 Pack neue Sachen und 5 Thlr., 10) von Fr. H. 1 Thlr., 11) ein Pack Kleidung von Fr. W., 12) 1 Pack von N. C. aus D., 13) ein Pack von D. S. aus D., 14) ein Pack Ungenannt mit G.l.k., 15) 1 Pack von M. B. mit 4 Thlr., 16) 1 Kiste mit Kleidung und 1 Pack von Hrn. C. M., 17) von D. B. 1 Thlr., 18) von E. v. Zdaerse, 19) von M. N. ein Pack, 20) von M. H. 1 Pack und 2 Thlr., 21) 1 Pack von Fr. S., 22) von Fr. v. W. 1 Pack und 1 Thlr., 23) von Fr. C. ein Pack, 24) von M. S. 2 Thlr., 25) von G W. ein Pack, 26) von Fr. v. B. ein Pack, 27) von Fr. v. K. und 15 sgr., 28) von M. R. 1 Pack, 29) von D. M. 3 Thlr., 30) von p.....r 15 Thlr., 31) J. P. 3 Pack, 32) von S. P. 1 Thlr.

Zur Empfangnahme dessen, was noch für die Unglücklichen bestimmt sein möchte, bin ich mit Vergnügen bereit, und erkenne tief gerührt das mir beweisende Vertrauen. Stettin, den 7ten Oktober 1844.

Die verwittwete Stadt-Räthin Pitzschky,
Petri-Platz No. 1183.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem Herrn Friedrich v. Lettow, zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiemit ergebenst an.

Gollnow, den 3ten Oktober 1844.

F. A. F. Weydmann und Frau.

Antonie Weydmann,
Friedrich v. Lettow,
Verlobte.

Entbindungen.

Die gestern Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Bollmann, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiedurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 5ten Oktober 1844.

Rud. Neumann.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an

C. A. Herrlich.

Stettin, den 6ten Oktober 1844.

Todesfälle.

Den am 4ten d. Mittags 2 Uhr nach mehrjährigem Krankenlager erfolgten sanften Tod ihres Mannes, des Mechanikus und Optikus F. W. Wolff, zeigt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

die hinterbliebene Wittwe.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Kunst- und Papier-Handlung, Antiquar-Geschäft

und

☞ **Leih-Bibliothek** ☜

von der gr. Domstraße nach der

Königsstraße No. 109,

in das neuerbauete Haus verlegt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, das mir in meinem früheren Lokale gewordene Wohlwollen auch hier zu Theil werden zu lassen, wogegen ich einem Jeden der mich gütigst Beehrenden reell und nach Wunsch zu bedienen verspreche. Stettin, den 29sten September 1844.

Eduard Krampe.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit der ergebenen Anzeige, dass ich unter der Firma

Haacke et Comp.

ein Cigarren- und Tabacks-Geschäft **am Kohlmarkt No. 614, im Hause des Herrn Meyer,** eröffnet habe, empfehle ich mich einem geehrten Publico gehorsamst.

Alexander Haacke.

Fecht-Anzeige.

Zu einem Fechtcursus, der am 15ten d. M. beginnen soll, werden noch einige Theilnehmer gesucht bei

C. Briet, Kuhstraße No. 280.

Carl Meyer,

Buchbindermeister, Liniirer und Galanterie-Arbeiter,

Roßmarkt und Aschgeberstraße No. 711,

empfiehlt sich bei seinem Etablissement einem geehrten Publikum zur saubern und geschmackvollen Anfertigung aller in diesen Fächern vorkommenden Arbeiten. Um geneigte Aufträge ergebenst bittend, werde ich durch gute Arbeit und pünktliche Bedienung das Zutrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen suchen.

Spielkarten empfiehlt die Haupt-Niederlage von **C. Krampe,** Königsstr. No. 109.

Dr. **Romershausen's** Augen-Essenz erhielt wieder

W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29, **Rathenauer Brillen-Niederlage.**

Ein einzelner Herr sucht zum 1sten k. M. oder auch später eine Wohnung ohne Möbeln, bestehend aus einer Stube und Schlafkammer — oder auch 2 Stuben — nebst Stallung für zwei Pferde. Wer? wird im Intelligenz-Comptoir erfragt.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. Oktober 1844.

Weizen,	1	Thlr.	$12\frac{1}{3}$	sgr. bis	1	Thlr.	$16\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	$6\frac{1}{4}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	5	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	$17\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 5. Oktober 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	100	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$108\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$186\frac{1}{2}$	$185\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$150\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	$93\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	79	—
do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$144\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115	114
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$108\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B	—	121	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	115	114
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{4}$	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. Oktober 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Die Direktion der neuen Stettiner Zuckersiederei beabsichtigt auf den ihr zugehörigen, an den Speichern hieselbst sub No. 54, 55 a und 55 b belegenen Grundstücken zwei Dampfkessel aufzustellen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und ein Jeder, der sich durch diese Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen und zu bescheinigen.

Stettin, den 4ten Oktober 1844.

Königl. Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das hieselbst in der breiten Straße No. 408 belegene, den Uhrenhändler Lucas Ferdinand Weißschen Eheleuten zugehörige, auf 8820 Thlr abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 30sten April künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion

über neue Spiegel, Glas- und Porzellanwaaren.

Dienstag den 8ten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Breitestr. No. 353: 1 großer Spiegel in bronzenem Rahmen, ein kleiner in mahagoni Rahmen; ferner eine bedeutende Anzahl Crystall-, Glas- und Porzellanwaaren, namentlich: viel Champagner- und Weingläser aller Art, Fruchtschaalen, Dessertteller, Karavinen, so wie Porzellanteller u. dgl. m., gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 3ten Oktober 1844.

Reisler.

Auction
von Haarlemer Blumenzwiebeln.

Wir empfingen mit dem Schiffe 4 Gebroeders, Capt. Fokkes, von Haarlem 4 Kisten Blumenzwiebeln in schönen gewählten Sorten, die wir am Dienstage den 8ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in unserem Geschäftslokale, in der Börse, 1 Treppe hoch, in öffentlicher Auction werden verkaufen lassen.

Fretzdorff & Comp.

Holzverkauf.

Von dem Buchenort bei der Stadt Gollanz im Großherzogthum Posen, 1 Meile von der Netze entfernt, soll das Holz auf einer Fläche von 400 Morgen, bestehend in 80- bis 150jährigen Eichen, Rothbuchen und Weißbuchen, welche circa auf 8000 Klaftern Nutz- u. Brennholz angesprochen sind, am

31sten Oktober d. J., 10 Uhr Morgens,

in der Stadt Gollanz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termine Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meistbietenden bei annehmbaren Geboten der Zuschlag gleich im Termine ertheilt werden soll.

Außerdem können noch in diesem Termine zum Verkauf gestellt werden:

1) in verschiedenen Revieren der Herrschaft, auf ½ und 1 Meile von der Netze, einzelne Eichen im Alter von 80 bis 150 Jahren, etwa 4000 Stück,
2) in verschiedenen Revieren, durchschnittlich ½ Meile von der Netze, 2000 bereits nummerirte Kiefern, Ueberständer im Alter von 150 bis 200 Jahren, welche zum Theil noch Nutzholz zu Sägeblöcken, besonders aber Nutzholzklaftern und schönes Bäckerholz enthalten.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Licitationstermine vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei dem Forst-Verwalter Zazymowski eingesehen werden, welcher auf Verlangen auch die zum Verkauf kommenden Hölzer vorzeigen wird.

Smogolei bei Gollanz, den 29sten Septbr. 1844.

Das Dominium.

Zum Verkauf von eichen und buchen Brennholz, so wie kiefern Bauholz in verschiedenen Dimensionen, aus dem Forst-Revier Rothemühl, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 25sten November c., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe zu Albertshof bei Pasewalk an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termine zur Forstkasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 3ten Oktober 1844.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in Grabow sehr einträgliches Haus mit 4 Stuben und ergiebigem Garten soll mit wenigem Angeld verkauft werden, und würde sich für einen Viehhalter oder Gärtner am besten eignen; es wird die Zeitungs-Expedition Auskunft geben.

Das neuerbaute Haus Papenstr. No. 308 soll aus freier Hand mit geringem Angelde verkauft werden. Näheres Mönchenstraße No. 459.

Ein Krug-Grundstück, an einer großen freq. Straße belegen, mit 300 Morgen Acker und Wiesen, auch freies Bau- und Brennholz aus der Königl. Forst, jährlich 50 Thlr. baare Gefälle für Erhebung der Klassensteuer, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Adreß- und Commissions-Comptoir bei Bernsée & Sohn in Stettin.

Haus und Geschäft eines in einer bedeutenden Provinzialstadt wohnenden Goldarbeiters soll wegen Krankheit des Besitzers unter billigen Bedingungen verkauft werden. Adressen unter P. 96 in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Grundstück mit Garten, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, soll verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders zur Anlegung eines Kaffee-Hauses. Näheres ertheilt den Selbstkäufern die Zeitungs-Exped.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Besten Engl. Roman-Cement

offeriren billigst

Fr. Bauck & Co.,
große Oderstraße No. 9.

Stets vorzüglich schöne Rappkuchen, langer Form, bei R. Stadion et Co., Frauenstr. No. 913.

Delicate Fettheringe, Dampfmehl in 3 Sorten zu billigen Preisen bei R. Stadion et Co., Frauenstraße No. 913.

Gutes großklobiges buchen, birken, eichen, elsen und fichten Klobenholz verkaufen zu billigen Preisen

J. G. Ludendorff & Comp.

Den beliebten gelben Farin erhielt ich wieder und offerire denselben von 5 Pfd. ab a 3½ sgr.

C. H. Sponholz, Hagenstr. No. 34.

Stearin-Lichte a Pfd. 10 sgr.,
Margarin-Kerzen a Pfd. 13 sgr.,
Palm-Oel-Soda-Seife a Pfd. 4 sgr., für einen Thlr. 8 Pfd., bei

Eduard Eyssenhardt, Fischmarkt No. 960.

Feinste Tischbutter a Pfd. 6, 7 und 8 sgr.,
fette Kochbutter a Pfd. 5 sgr.,
neuen Berger Fetthering, a Stück 6 und 9 pf.,
Sardellen-Hering a Pfd. 1 sgr. empfiehlt

Eduard Eyssenhardt, Fischmarkt No. 960.

☞ Fürstenflagger Käse, ☜

verkaufe ich in bereits allgemein bekannter Größe und Güte mit 7½ sgr. a Stück. Bei Partien billiger.

August Gotthilf Glantz.

Lampen-Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., bei A. Siebner.

CAVIAR,

wirklich frisch und von seltener Délice, empfing ich den ersten größern Transport und empfehle solchen im Ganzen und einzeln billigst.

C. F. Weiße seel. Wittwe.

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Müller in Berlin verkaufen wir Spielkarten zum Fabrikpreise und geben Wiederverkäufern 6 pCt. Rabatt.

Elsasser & Sohn.

Putz- und Modehandlung
von
J. C. Piorkowsky, Kohlmarkt No. 429.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich sowohl die dort eingekauften, als direkt von Paris erhaltenen Mode- und Luxus-Artikel, welche in den neuesten und geschmackvollsten Hüten, Hauben, Toeques, Haar-Garnirungen, Ballblumen, franz. Handschuhen, Hut- und Haubenbändern, seidenen und Barège-Echarpes, Cachemir-, Sammet- und seidenen Mantillen, Umschlagetüchern in Sammet, Seide, Barège, Cachemir und Crepp de chine, Cravattes und Cravattentüchern u. m. dgl. bestehen. Nächst den erwähnten Artikeln unterhalte ich von jetzt ab ein wohlassortirtes Lager von allen nur möglichen Seidenstoffen, als: schwarze Lustrinos, Taffetas, Moirées, Atlas in allen Farben, Quadrilles, Rayées, Gros de Naples, Florence, schwarze und couleurte Sammete und alle hierzu gehörende Gegenstände.

Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß bei so reicher Ausstattung meines Lagers es mir möglich ist, jeder Berliner Concurrenz, sowohl in Auswahl der Gegenstände, als hinsichts der Preise, stets begegnen zu können, und wird der kleinste Versuch eines geehrten Publikums das hier Gesagte bestätigen. J. C. Piorkowski.

Durch persönlich in Leipzig gemachte Einkäufe, so wie direkt aus den Fabriken empfangene Sendungen ist mein Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

ganz vollständig assortirt. Indem ich dies anzuzeigen mir erlaube, empfehle ich selbiges unter Versicherung streng reeller Bedienung.

C. A. Rudolphy.

Besten holl. Süßmilchskäse in großen Broden sowie eine Parthie schönen holl. Bruchkäse offerirt billigst
C. F. Busse, Mittwochstraße No. 1004.

Frische Pomm. Butter in Gebinden von $1\frac{1}{2}$ Centner billigst bei Carl Piper.

Das Stettiner

Möbel-Magazin,
kleine Domstraße No. 781,

empfiehlt sich mit seinem aufs Vollständigste versehenen Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst, und verspricht bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch werden daselbst Bestellungen aller Art angenommen und prompt ausgeführt.

Eine echte Wachtelhündin nebst 4 Jungen sind zu verkaufen Rödenberg No. 324.

Neue Leipziger Meßwaaren
empfingen P. Lesser & Co.

Neue Damen-Mäntel
in den modernsten Façons empfingen
P. Lesser & Co.

Ganz wollene echt Engl. Hemden-Flanelle billigst bei P. Lesser & Co.

Schwanboas, Parchende, glatte und geflüschte Sanspeine, Negligé-Zeuge, weiße und couleurte Bettdecken zu billigen Preisen.
P. Lesser & Co.

Möbel- und Gardinenstoffe
stellen wir zum Ausverkauf, wir werden selbige, bestehend in Möbelzitzen, $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breit, wollene, halbwollene und baumwollene Damaste, bedruckte Lastings, Plüsche, Roßhaarzeuge, weit unter den Fabrikpreisen, bemalte und bedruckte Rouleaux, um ganz damit zu räumen, für die Hälfte des Werthes verkaufen P. Lesser & Co.

Damen-Mäntel,
vorjährige Facons, werden wir bis zum Markt zu ungewöhnlich billigen Preisen verkaufen.
P. Lesser & Co.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

durch selbst gemachte Einkäufe in der jüngsten Leipziger Messe bestens assortirt habe, und darf ich unter Versicherung höchst **solider Preise** mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen.

G. M. Joseph,
Kohlmarkt No. 433.

Kohlschwarze Seiden-Zeuge, in $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, empfiehlt äußerst billig.

G. M. Joseph,
Kohlmarkt No. 433.

Ich empfing einen Posten feine

schlesische Gebirgsbutter,

und verkaufe davon in ganzen und halben Fässern a 5 sgr. und $5\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd., nach Qualität.
Aug. F. Prätz.

☞ Bettfedern und Daunen, ☜
so wie auch ganz neue Betten, sind am besten und billigsten zu haben bei J. Cronheim & Sohn, Grapengießerstraße No. 424.

Wir beabsichtigen, mit unserem Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager von heute ab gänzlich zu räumen, und, um den Ausverkauf so schnell als möglich zu befördern, verkaufen wir sämmtliche Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten und billigen Preisen. Gebrüder Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Fußdeckenzeuge
in Wolle und Wachstuch empfehlen zu billigen Preisen in größter Auswahl
Gebrüder Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.



Die Schirm-Fabrik von H. G. Kluge, Fuhrstraße No. 628, empfiehlt ihr großes Lager seidener und baumwollener Regenschirme in bekannter Güte zu sehr billigen aber festen Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Verdami Citronen,
grüne Garten-Pomeranzen,
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Abgelagerte **Cigarren, echte Havanna,** von 35 Thlr. bis 22 Thlr., do. do., Bremer und Hamburger Fabrikat, von 20 Thlr. bis 8 Thlr., offerirt in Kisten und in einzelnen **Dutzenden**
Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Schreibpapiere, auch sehr gute **Concept- und Postpapiere,** wie alle anderen **Gattungen** offerirt billigst
Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Fußdecken aller Art empfiehlt
L. Weber,
Schulzenstraße No. 173.

Holzverkauf.

Da in den angestandenen Licitations-Terminen nicht der Absatz des im Messenthiner Revier geschlagenen Klafterholzes erfolgt ist, so soll der Bestand von

43 Klaftern	eichen	Klobenholz	a 4 Thlr.,
8 „	buchen	„	a 5 Thlr.,
75½ „	kiefern	„	a 3½ Thlr.,
2 „	„	Knüppel	a 2½ Thlr.

gegen Zahlung dieser Taxpreise in beliebiger Klafterzahl verkauft werden. Die Anweisung ertheilt der Stadtrath Winkler, gr. Wollweberstraße No. 584.

Stettin, den 26sten August 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Einem geehrten Publikum den Empfang unserer Meßwaaren ergebenst anzeigend, wodurch unser Tuch-, Buckskin- und Herren-Garderobe-Lager auf das vollständigste assortirt ist, so daß wir jeder billigen Anforderung genügen können, bitten wir den folgenden Gegenständen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken:

Buckskin in reichhaltiger Auswahl der neuesten geschmackvollsten Desseins zu den möglichst billigen Preisen,

Paletot-Stoffe zu Winterröcken, gemustert und glatt, in dem neuesten Geschmack,

Westen in Wolle, Seide, Sammet, so wie Kinderwesten von 6 sgr. an; ferner eine ganz neue Art **Französischer Winterhandschuhe in Tricot,** so wie auch eine reichhaltige Auswahl **Glacé-Handschuhe in allen Farben,**

Handschuhknöpfe, um die Handschuhe jedem Handgelenk anpassend zu machen u. s. w.

Auch erlauben wir uns auf eine frühere Anzeige Bezug zu nehmen, nach welcher wir die Anfertigung von Kleidungsstücken jeder Art bei reeller und solider Arbeit auf das billigste und geschmackvollste besorgen, um auch in diesem Punkte allen Anforderungen zu genügen.

Hügel & Hertzog,
Schuhstraße No. 860.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meßwaaren ist unser Lager auf das Vollständigste assortirt, und empfehlen wir demnach die neuesten Weißzeug-Stickereien, als: Canezous, Chemisets, Modesties, Latze, Ueberfallkragen, Manschetten, Aermel, gestickte, tambourirte und brochirte Ball- und Gesellschafts-Roben, weiße und coul. Tarlatans u. m. dgl. zu ausgezeichnet billigen Preisen.
Piorkowsky et Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe können wir eine reiche Auswahl in Tuch, modernen Rock-, Beinkleider- und Westen-Zeugen, so wie in neuen Shleeps, Shawls und Tüchern zu sehr billigen Preisen empfehlen.
Draeger & Klee.

Alle Arten Gardinen und Möbelstoffe, so wie glatte und gemalte Rouleaux empfehlen in größter Auswahl billigst
Piorkowsky et Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. Oktober 1844.

Vermiethungen.

Im Speicher No. 9 sind mehrere Böden zu vermiethen. Näheres bei August Gotthilf Glanz.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten November a. c. zu vermiethen. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Heiligegeiststraße No. 334 sind 3 Stuben, Kabinet und Küche zum 1sten Januar, so wie ein möblirtes Zimmer zum 1sten November zu vermiethen.

Rödenberg No. 241 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 740 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche, 1 Gemüse- und Holz-Keller, veränderungshalber zum 1sten April 1845 zu vermiethen, und sollte es verlangt werden, so können in dem auf dem Hofe links stehenden Flügel 2 heizbare Stuben und Pferdestall gegeben werden. Näheres im Hause beim Conditor Herrn Methier.

Kleine Domstraße No. 782 ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche, Speisekammer, Gesindestube und Polterkammer, nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Kuhstraße No. 279 ist die 2te Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche und Keller, sogleich zu vermiethen.

Fischmarkt- und Hackenstraßen-Ecke No. 965 im Laden ist stets frische Milch, Sahne und täglich frische Stückenbutter zu haben.

Die 3 Böden des Vorderhauses Speicherstr. No. 71, vorzüglich zur Lagerung von Taback passend, sind sogleich zu vermiethen.

Eine Stube mit Vorgelege, so wie mehrere Lagerräume auf dem 2ten Hofe des Hauses Speicherstraße No. 71 sind zu vermiethen.

Eine freundliche Comptoir-Wohnung nebst daran stoßenden 2 kleinern Stuben ist sogleich billig zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre. Näheres darüber Bollwerk No. 71, im Laden.

In dem Hause gr. Oderstraße No. 1 ist zum 1sten November ein Speicherboden zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 95 ist ein Laden nebst Kabinet, sich am besten zum Verkauf von Wurst- und Fleischwaaren eignend, sogleich zu vermiethen.

Heiligegeiststraße No 333, parterre, ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Breitestr. No. 372 ist 2 Treppen hoch, nach vorne, eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Petriplatz No. 1145 ist 1 Stube und Entree zum 15ten d. zu vermiethen.

In dem Hause No. 875 der Frauenstraße ist ein Laden zum 1sten Januar 1845 zu vermiethen, zu dem ein daran stoßendes Comptoir und Cabinet, beide Lokale heizbar, ein guter Keller, eine Remise und im Seitengebäude zwei Stuben gehören. Die näheren Bedingungen bei dem Rentier Herrn Duvinage, Lastadie No. 90.

Grabow No. 49 f., gleich hinter den Anlagen, sind mehrere freundliche Wohnungen mit allem Zubehör sogleich zu vermiethen.

Zwei Stuben nach vorne, mit oder ohne Möbeln, in der 4ten Etage, sind Mönchenstraße No. 470 zu vermiethen.

Eine vollständige neu gemalte Wohnung von 5 oder auch 7 Pièçen ist Mönchenstraße No. 470 zu vermiethen.

Eine Erkner-Wohnung Mönchenstraße No. 470.

Eine sehr freundliche Wohnung, nach dem Bollwerk belegen, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Holzgelass, ist sofort zu vermiethen. Näheres Langebrückstrasse No. 82.

Im Vorderspeicher No. 51 ist sogleich eine geräumige Remise zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen Simon et Co.

Mönchenstraße No. 458 sind 2 geräumige Stuben mit und ohne Möbeln sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Zwei aneinander hängende Zimmer stehen vom 1sten November ab zu vermiethen. Näheres Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 180, zwei Treppen hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publiko zeige ich ganz ergebenst an, daß ich heute mein Polsterwaarengeschäft nach der gr. Domstraße No. 666, in das Haus des Herrn Stadtrath Dieckhoff, verlegt habe, und erlaube mir mit dieser Anzeige die Bitte zu verbinden, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch für die Zukunft erhalten zu wollen. Durch die Güte meiner Arbeit und durch billige aber feste Preise werde ich dasselbe zu rechtfertigen suchen.

Stettin, den 3ten Oktober 1844.

Der Tapezier C. Koch.

☞ Daß ich meine Wohnung von der Frauenstraße nach dem Kohlmarkt No. 429 hin verlegt habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Adelheide Hintze, geb. May, Friseurin.

Ich zeige einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der gr. Wollweberstraße No. 557 nach der Breitenstraße No. 376, beim Posamentier Herrn Schulz, verlegt habe und bitte, das mir vorher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Stettin, den 1sten Oktober 1844.

C. Schwencke, Instrumentenstimmer.

Das Comptoir von
Taetz & Comp.
ist vom 1sten October gr. Oderstrasse No. 9.

☞ Mein Geschäftslokal habe ich von der großen Oderstraße nach dem Heumarkt No. 39, in das Haus des Herrn Banquier S. Abel jun., verlegt, welches ich hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden anzeige.

Gleichzeitig empfehle ich meinen stets frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk, so wie gut gebrannte Mauersteine. Rudolph Vorast.

Ich mache hiermit meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der gr. Domstraße nach der Mönchenstraße No. 596 verlegt habe, und daß es auch fernerhin wie zuvor mein Bestreben sein wird, durch pünktliche und gute Bedienung ihren Wünschen zuvor zu kommen. Wittwe Rakow, Gesindevermietherin.

Fischer, Policei-Pass-Expedient, wohnt jetzt **Rödenberg No. 318** in der bel Etage.

Das Comptoir von
G. A. Golien
befindet sich jetzt im ehemaligen Siebe'schen Hause — gr. Lastadie No. 83 — hart an der Langenbrücke.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling sucht Ed. Krampe, Königsstr. 109.

Ein junger Mann aus Norwegen, welcher sich schon mehrere Jahre hier aufgehalten hat, wünscht auf einem hiesigen Comtoir als Lehrling placirt zu werden. Näheres bei A. M. Ludewig.

Ein junges Mädchen, welches fertig französisch spricht, und kleinen Kindern den ersten Unterricht geben kann, sucht zu Neujahr ein Engagement als Bonne. Zu erfragen Bollwerk No. 1094, 2 Treppen hoch.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet Condition bei W. Steinbrink, Uhrmacher, am Roßmarkt.

Ein junges anständiges Mädchen, welches der französischen Sprache mächtig, wird zu Neujahr hier als Bonne bei Kindern gewünscht und ersucht, ihre Adresse unter A. B. in der Zeitungs-Expedition abgeben zu wollen.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen, die sich durch gute Atteste legitimiren, können sofort placirt werden durch das Adreß- und Commissions-Comptoir von J. A. Gloth, Mittwochstr. No 1066.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Große Umschlagetücher in allen Farben, Blonden, wollene und seidene Zeuge aller Art werden aufs Sauberste gewaschen bei M. Reinecke, Altböterberg No. 884, parterre.

Durch den Empfang der auf letzter Leipziger Messe gekauften Waaren ist unser

Tuch-, Buckskin- und Herren-Garderobe-Lager

auf das Vollständigste assortirt.

Cords & Jahn,
Reifschlägerstraße No. 126.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unter heutigem Datum eine

Oel-Raffinerie

errichtet haben, und bitten daher um gütige Aufträge.

Stettin, den 23sten September 1844.

N. Stadion et Co., Frauenstr. No. 913.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause No. 342 der Schulzenstraße eine Lederhandlung etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche. Rutkowsky.

Neu etablirtes Berliner Herren-Kleider-Magazin von Byoerstad & Eisert in Stettin, Breitestraße No. 403, im Hause des Schuhmachers Herrn Hartmuth.

Große Auswahl der modernsten fertigen Herren-Anzüge zu erstaunlich billigen Preisen.

Lager neuester Schlafröcke zu den billigsten Preisen.

Bestellungen werden aufs schnellste und billigste besorgt.

Alle Arten **Bildhauer-Arbeiten** werden auf das Sauberste angefertigt von A. F. Hildebrand, kleine Oderstraße No. 1070, auf dem Hofe 3 Treppen hoch.

Alle Sorten Lampen werden aufs Billigste gereinigt, reparirt und lackirt Grapengießerstr. No. 424. Brandt.

Grove's Kaffeebereitungsart.

Den geehrten Einwohnern von Stettin und der Umgegend, welche auf guten Kaffee halten und sich für die von mir erfundene und größtentheils in Europa als die zweckmäßigste, auch in ökonomischer Hinsicht vortheilhaft anerkannte Methode interessiren, zeige ich ergebenst an, daß ich in den nächsten Tagen daselbst eintreffen und mein verbessertes Verfahren lehren werde. Das Weitere bei meiner Ankunft.

Julius Grove.

5 Thaler Belohnung.

Am verwichenen Freitag Abend ist mir ein feiner blauer Tuchmantel und ein grauer Buckskin-Paletot aus dem Entree gestohlen worden. Diese Sachen sind daran kenntlich: dem Mantel fehlen die Aermel, Vorderblätter und Kragen desselben bestehen aus schwarzem Plüsch, und sind erstere etwas gelbfleckig geworden; der Paletot ist mit schw. Camlott gefüttert, mit schw. Band und schw. Knöpfen besetzt. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls nachweiset, dem sichere ich die Belohnung von 5 Thlr. zu. L. Primo.

Geldverkehr.

1000 Thlr. sind zu Neujahr auszuleihen. Näheres kl. Wollweberstraße No. 729 b, 3te Etage.